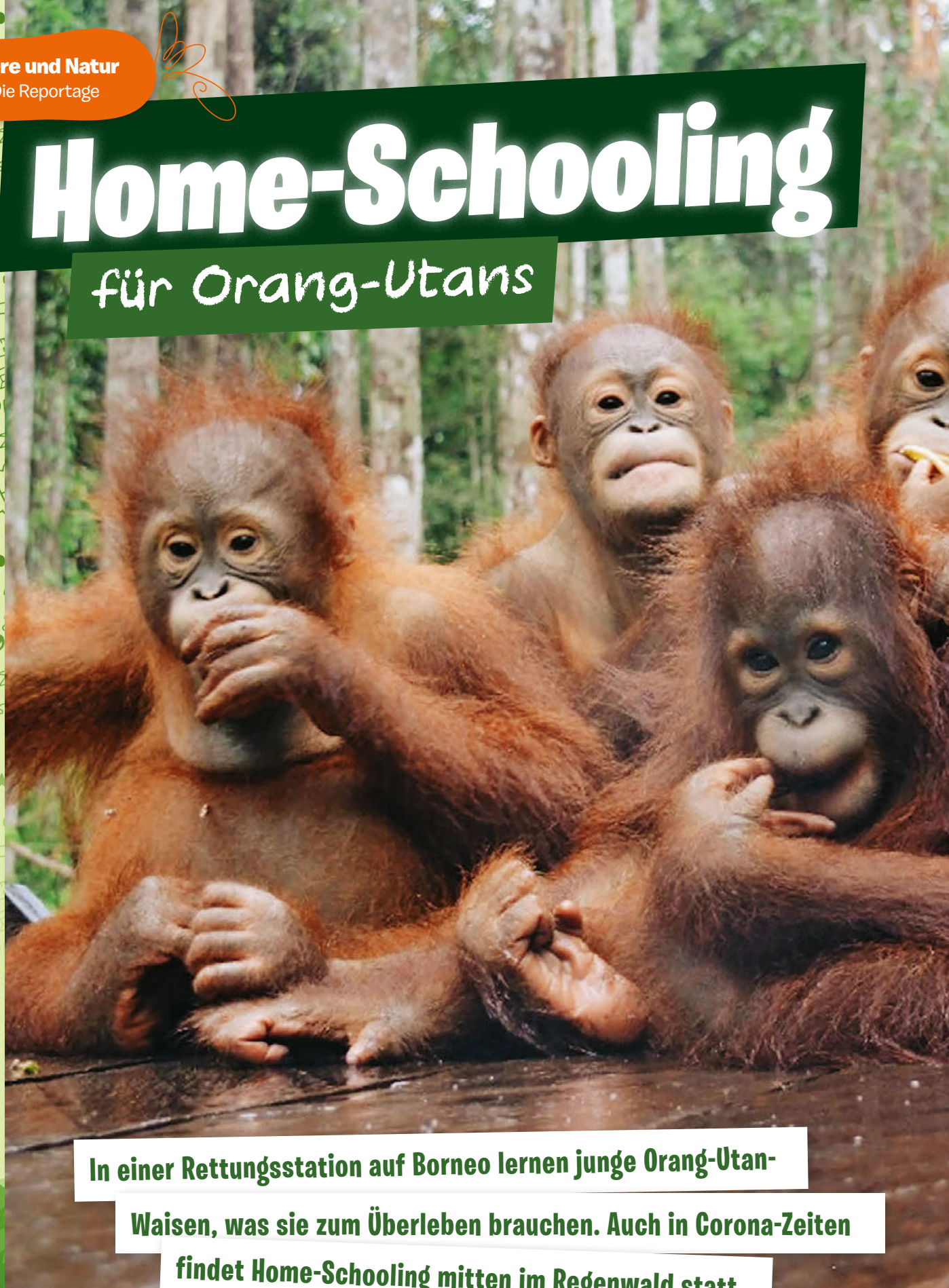
Home-Schooling

für Orang-Utans



In einer Rettungsstation auf Borneo lernen junge Orang-Utan-Waisen, was sie zum Überleben brauchen. Auch in Corona-Zeiten findet Home-Schooling mitten im Regenwald statt

Was Orang-Utans lernen? Mathe und Chemie?

AHA-L
Mit der Abstands-Regel und der Maskenpflicht nehmen es diese Schüler nicht so genau. Gelüftet aber ist das Klassenzimmer perfekt. „Home“ heißt bei Orang-Utans: im Dschungel auf Borneo!

Hilfe für die letzten Orang-Utans

BOS („Borneo Orangutan Survival“): So heißt die Natur- und Artenschutz-organisation auf der Insel Borneo. Sie schützt mit Hilfe der indonesischen Forstpolizei die letzten Orang-Utans und ihren Lebensraum.
Mehr Infos: www.orangutan.de

Text: Nicole Unruh; Fotos: BOS Foundation, BPI; Illus: Shutterstock

Kletterkurs

Die Lehrerin lockt mit einer Banane: Los, nach oben! Dort ist es sicher

Corona-Gefahr

Das fiese Corona-Virus bedroht unsere Verwandten so sehr wie uns. Nur im Schutzanzug werden Tiere untersucht

Verschafft Eindruck

Nur die Männchen haben Backenwülste und einen Kehlsack

Aha, so geht das
Bei der Blätterkunde passen alle gut auf. Giftig oder gut?

Eine Banane zu schälen, ist für Orang-Utans ein Kinderspiel. Aber wie knackt man eine Kokosnuss? Indem man sie voller Wucht auf eine harte Kante schmettert! Die Lehrerinnen zeigen das immer wieder, bis die Schüler und Schülerinnen es selbst können. Wenn dann die Nussschale splittert und das leckere Fruchtfleisch aufblitzt, ist die Freude groß. Draufhauen hilft auch beim nächsten Fach: Bettenbau. Nüsse knacken? Betten bauen? Was ist das denn für eine Schule?

Schlangen sind kein Spielzeug

Wir befinden uns mitten im Dschungel von Borneo und die Schüler sind junge Orang-Utans. Die schlafen nicht auf dem Boden, sondern bauen sich ein Nest in zehn Metern Höhe. Doch das will gelernt sein! Für ein richtig gemütliches Bett im Baum wird jede neue Schicht aus Blättern gut festgeklopft. Manche Racker naschen nebenher am Baumaterial, andere testen vorab ihren Schlafplatz.

„Wir bringen den kleinen Orang-Utans alles bei, was sie sonst von ihren Müttern lernen würden“, sagt Daniel Merdes, Chef bei BOS Deutschland. In die beiden Rettungsstationen der Organisation kommen Jungtiere, deren Mütter bei der Abholzung des Regenwaldes getötet wurden. Andere wurden aus Gefangenschaft bei Privatleuten befreit: Die Affen werden in Indonesien gerne als Haustiere gehalten, obwohl das verboten ist.
In der Wildnis lernen die Orang-Utans bis zu acht Jahre lang von ihren Müttern – länger als jedes andere Tier! Die Weibchen zeigen ihrem Nachwuchs, welche Pflanzen gesund und welche giftig sind. Sie führen vor, wie man klettert und Werkzeug benutzt. In der BOS-Waldschule sind nun Menschen die Lehrerinnen und Ersatzmamas. Da erschrickt eine Lehrerin auch mal tierisch vor einer Schlangenattrappe – um zu zeigen, dass Schlangen gefährlich sein können. Menschenaffen lernen viel durch Beobachtung

„Sie sind uns extrem ähnlich.“

INTERVIEW mit BOS-Geschäftsführer Daniel Merdes:

Wie fühlt es sich an, einem ausgewachsenen Orang-Utan-Männchen zu begegnen?
In freier Wildbahn verhalten sie sich scheu wie Rehe, da siehst du nur etwas Orangenes weghuschen. Auf der Station aber sehen mich die Männchen als Konkurrent an und könnten angreifen. Sie sind fünf- bis zehnmal stärker als ich, also gehe ich respektvoll auf Abstand. Wenn sie schlecht gelaunt sind, spucken sie dich auch an.

Was war dein schönstes Erlebnis mit den Orang-Utans?
Wenn ich ihnen in die Augen schaue, ist das immer ein magischer Moment. Ich sehe ihre Intelligenz und spüre ihre Gefühle: Trauer und Empörung oder Freude und Neugierde. Da sind sie uns Menschen extrem ähnlich. Von unserem Erbgut her sind wir ja zu 96,4 Prozent Orang-Utan!

Wie ist aktuell die Lage vor Ort?
Die Abholzung des Regenwaldes ist trotz Verbots und trotz Corona nicht gestoppt. In den Schutzgebieten wird weniger kontrolliert, und der Lebensraum der Orang-Utans schrumpft weiter:
Es bleiben oft nur Waldinseln übrig. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Inseln mit Waldkorridoren verbunden werden. Zum Glück wachsen die neu gepflanzten Bäume in Südostasien sehr schnell.

Wie bist du eigentlich zu den Orang-Utans gekommen?
Das kam tatsächlich durch den TIERFREUND: Ich habe die Zeitschrift schon als Kind gerne gelesen und bin davon überzeugt, dass sie viel Einfluss auf den internationalen Natur- und Tierschutz hat. Macht weiter so!

Wilder Weg in die Freiheit
Haltet die Box gut fest! Tief in den Wald geht es, wo die Tiere sicher sind

Tschüss, mach's gut!
Er hat viel gelernt. Jetzt stürmt der Schüler in die Freiheit

Die höheren Klassen
Sie haben gelernt, wozu die langen Arme und handähnlichen Füße gut sind

und Nachmachen! Die Dschungelschule ist überlebenswichtig für die Kleinen – daher gibt es keine Ferien und Home-Schooling heißt hier wie vor Corona: Wir lernen zu Hause und das ist der Regenwald!

Klassenclowns und Bastler

Der Name „Orang-Utan" stammt von den malaiischen Wörtern „orang" (Mensch) und „utan" (Wald). Dass die „Waldmenschen" ganz nah mit uns Menschen verwandt sind, zeigt sich beim Unterricht: „Manche kapieren schnell, andere brauchen etwas länger", erzählt Daniel. „Es gibt auch Klassenclowns und die Frechen, die nicht zuhören." Durch das Corona-Virus wurde der Job der Lehrerinnen noch anstrengender: Auch im Dschungel gelten Abstands- und Quarantäneregeln, freiwillige Helfer sind nicht mehr erlaubt, und alle tragen nun Masken in der feucht-warmen Luft – nur die Orang-Utans nicht: „Sie würden sich die Dinger sofort herunterreißen", weiß Daniel. Er staunt immer wieder darüber, wie geschickt die Affen sind: Sie knacken Schlösser mit selbst gebasteltem Werkzeug und verwandeln große Blätter in einen Regenschirm.

Wenn die Tiere die Waldschule erfolgreich abgeschlossen haben, dürfen sie zurück in die Wildnis: Die BOS hat seit ihrer Gründung 1990 schon 468 Orang-Utans in Schutzgebiete entlassen! Außerdem wurden mehr als 1000 Menschenaffen vor Feuer und ähnlichen Gefahren gerettet und umgesiedelt. Mit den Transportboxen geht es tief in den Dschungel hinein – fast wie in einem James-Bond-Film: Der Jeep rollt durch Flüsse und balanciert an steilen Abgründen entlang. Auf einem reißenden Fluss tanzt das Boot mit der Box an Bord wild übers Wasser. Doch im letzten Jahr war das Auswildern nicht mehr möglich – alle wollen ganz sicher gehen, dass die Corona-Pandemie nicht die Artgenossen in der Wildnis erreicht. Jeder Orang-Utan zählt: Die Tiere kommen nur auf den südostasiatischen Inseln Borneo und Sumatra vor und sind vom Aussterben bedroht. Daniel schätzt, dass es nur noch 80 000 bis 100 000 von den rothaarigen Menschenaffen gibt. Leider wird ihr Lebensraum im Dschungel weiter zerstört, um dort Holz zu gewinnen oder Palmölplantagen anzulegen.

Sicher vor der Raubkatze

Typisch für die Orang-Utans sind ihre langen, kräftigen Arme und ihr zotteliges rotbraunes Fell. „Das fühlt sich hart und ruppig an", weiß Daniel, der regelmäßig vor Ort ist. Die Affen riechen „sehr speziell – eben nach wildem Tier", und die Männchen brüllen, um ihr Revier zu markieren: „Dann wissen die Weibchen zur Paarungszeit, wo sie hinmüssen." Ansonsten sind Orang-Utans, anders als andere Menschenaffen wie Schimpansen und Gorillas, alleine unterwegs. Sie leben hoch oben in den Bäumen. Dort sind sie sicherer. Orang-Utans klettern besser als Raubkatzen und Menschen! Auf den Boden wagen sie sich nur selten. So geht es in der Waldschule mit fortschreitendem Alter immer höher hinauf – da müssen auch die Lehrerinnen schwindelfrei sein! ■

Note Eins ...
im Bettenbau:
Der Musterschüler liegt bequem und ist fast unsichtbar